

Über den Tellerrand hinaus...

Druckqualität auch in Mexiko

LAG-Mitglied Bernd Immen arbeitet in internationaler Jury

Mexiko: Das Land kann als junge Industrienation bezeichnet werden, es wurde 1994 in die OECD aufgenommen. Der außergewöhnliche Reichtum an Rohstoffen, v.a. an Erdöl unterstützt den Übergang zum Industriestaat. Wichtigste Industriezweige sind die Kraftfahrzeug- und Kraftfahrzeugzulieferindustrie sowie die Petrochemie-, Chemie- und Textilindustrie.

Mexiko zählt überhaupt zu den wichtigsten Volkswirtschaften Lateinamerikas und ist mit Abstand die bedeutendste Exportnation dieser Region. Das Freihandelsabkommen mit USA und Kanada wird die Investitionen in den nächsten Jahren stark beleben. Auch ist ein verstärkter Trend zur Strukturanpassung und Exportorientierung der Nicht-Öl-Produktion festzustellen.

Mexiko gehört zu den industriell fortgeschrittenen Ländern Lateinamerikas, hatte aber in der Vergangenheit durch hohe Auslandsschulden, eine aufgeblähte Bürokratie und Ineffizienz erhebliche wirtschaftliche Probleme.

Weit über die Hälfte aller Aus- und Einfuhren wird über die USA abgewickelt, 10 - 20 % mit den Ländern der EU.

Die mexikanische Wirtschaft hat sich in den Jahren nach der „Tequila-Krise“ 1994 deutlich positiv entwickelt. Dank entschlossenen Gegensteuerns mit einer konsequenten Liberalisierungs- und Stabilitätspolitik kehrte die mexikanische Volkswirtschaft bereits 1996 auf ihren Wachstumskurs zurück. Der positive Trend setzt sich fort, wenn auch die Demokratie soeben, nach den Präsidentschaftswahlen im Juli 2006, eine Krise berstehen muss.

An ein Problem der lateinamerikanischen Länder sollte man erinnern, dass auch in Mexiko nach wie vor sichtbar ist: Vor 1910 gehörten 98 % des Bodens wenigen Großgrundbesitzern und der Kirche. Nach der Revolution wurde zwar durch Agrarreform-

gesetze Ackerland an landlose Campesinos und verteilt, aber die Differenz zwischen Armen und Reichen ist immer noch extrem.

Die mexikanische Exportwirtschaft erreichte inzwischen Platz 8 der Weltrangliste. Zu den Exportprodukten gehören auch die Produkte der Druckindustrie. Bücher und Verpackungen, Etiketten etc. werden insbesondere natürlich in die USA exportiert.

Es gibt eine recht stattliche Anzahl von mittleren und großen Druck-Betrieben, die teilweise in finanzieller Hand internationaler Konsortien sind, Finanz-Gruppen, die in allen wichtigen Ländern Lateinamerikas große Druckereien aufgekauft haben und damit internationale Produkte herstellen lassen (Quebecor aus Kanada, Donnally und TransContinental aus USA).

Es ist verständlich, dass die Produkte in der Qualität

internationale Standards aufweisen müssen.

In den wichtigen Ländern Lateinamerikas, so auch in Mexiko, wird auch deshalb jährlich ein Wettbewerb zur Prämierung der besten Druckarbeiten ausgeschrieben, in den diverse Druckereien ihre Produkte senden.

Der Wettbewerb „premio nacional de Artes Graficas de Mexico“ existiert seit 27 Jahren.

Es dort über 30 Kategorien wie Bücher/Zeitschriften verschiedener Produktklassen, Plakate, Kalender, Etiketten, und diverse weitere. Im aktuellen Wettbewerb waren ca. 800 Arbeiten eingesandt und nach einem in Jahren eingeübten und ständig verfeinerten Verfahren wurden jeweils die besten bestimmt.

Nun kann man davon ausgehen, dass in Mexiko eine Reihe von Fachleuten zu finden sein könnte, die das beurteilen kann. Der mexikanische Verband geht jedoch davon aus, dass dies von „Fremden“ neutraler



Die Jury begutachtet die vielen Produkte, alle produziert in Mexiko, 2006

Über den Tellerrand hinaus... Mexiko

erledigt wird. So sind denn jeweils einige international Erfahrene eingeladen, die verantwortlich sind für die letzte Entscheidung und dies gemeinsam mit Mexikanern vorbereiten.

1 Woche harte Arbeit von morgens 9 Uhr bis abends 19 Uhr liegt wieder hinter diesem Germium, bestehend aus 4 internationalen Mitgliedern (USA, Brasilien, Deutschland) und 12 nationalen Juroren. Übrigens unter den „nationalen“ treffe ich noch weitere 3 Deutsche, die sich (oder ihre Väter) irgendwann entschlossen haben, ihr Leben in Mexiko zu verbringen und dort zu Hause sind.

Es wurden wieder großartige Produkte vorgestellt, die im internationalen Vergleich jederzeit mithalten können. Insbesondere in Bereich der Druckqualität gab es kaum Defizite und auch die Verarbeitung wird jedes Jahr ein bisschen perfekter. Die aufwendig produzierten Verpackungen bestätigen, dass auch in Mexiko mit den allermodernsten Maschinen gearbeitet wird. Firmenbesuche zeigen, dass die in Deutschland produzierten Druckmaschinen der drei wichtigsten Hersteller auch in Mexikos Unternehmen den Ton angeben.

Im Bereich des Design fehlt es eindeutig an Grundlagen, die - wie bemerkt werden muss - praktisch in keiner Schule vermittelt werden und auch in den Firmen nicht den höchsten Stellenwert haben. Hier ein gravierendes Problem: es gibt fast keine Ausbildung, weder staatlich noch privat. Was die Mitarbeiter können und wissen hängt von der Wissensweitergabe in den Betrieben ab. Insofern ist es erstaunlich, dass dieses hohe Maß an Qualität der Produkte überhaupt erreicht wird.

Es gibt andererseits einige Ausnahmebetriebe, deren „Hobby“ sozusagen das Qualitätsprodukt ist. Es wurden u.a. Arbeiten eingesandt, die ausschließlich für den Wettbewerb produziert worden waren. Plakate z.B., die mit hohem Aufwand in der Vorstufe bearbeitet und angedruckt geliefert wurden (digital oder konventionell - wie jeweils gefordert). Eine dieser Ausnahmefirmen habe ich besucht und man kann sagen, ich fand ein „Ambiente“ für

Qualität vor. Nicht nur die modernste Ausrüstung in allen Bereichen der Vorstufe und dem Druck (in Verarbeitung gab es Defizite die durch mehr Handarbeit ausgeglichen wurden) sondern ein Team von geradezu begeisterten Mitarbeitern, die quasi wie in eine große Familie für ihre Produkte arbeiteten. Selbstverständlich werden hier permanent Fortbildungen durchgeführt, die auch genutzt werden. Ich erlebte hohe Anerkennung auch für die „einfachen“ Tätigkeiten und ein Betriebsklima, dass man sich als Mitarbeiter wünscht. Dabei kann man nicht davon ausgehen, dass diese Leute besonders viel verdienen. Aber ich habe einmal zufällig unter denselben Mitarbeitern mit ihrem Chef bei der Übergabe der Prämien gesessen und deren gemeinsame Freude und den Stolz über Prämien erlebt - kaum zu beschreiben.

Wenn der Wettbewerb abgeschlossen ist, dann werden die Prämien in einem Festakt vergeben. Die prämierten Arbeiten werden automatisch vom jeweiligen Druckverband an andere internationale

Wettbewerbe gesandt. Mexiko ist mit seinen Arbeiten im Gesamt-Lateinamerikanischen Wettbewerb (Theobaldo de Nigris de Conlatingraf) und dem amerikanischen, weltweit frequentierten (Benny de PIA) jedes Jahr überaus erfolgreich und wird auch im kommenden Oktober (während der Chicago-Messe) unter den Siegern sein.

Ich möchte noch bemerken, dass es manchmal Interesse unter unseren Jugendlichen gibt, in Lateinamerika aktiv zu sein, 1 Jahr dort zu arbeiten in einem Medienbetrieb o.ä. Derzeit sind 2 ehemalige Schülerinnen in Mexico und in Costa Rica. (die in Mexico bereits seit mehreren Jahren auch mit großem beruflichem Erfolg) Sollte es Interesse geben, so bin ich gerne bereit, zu vermitteln. Die Bereitschaft, spanisch zu lernen, ist allerdings Bedingung.

B. Immen, jährlich als verantwortliches Jurymitglied (Bereich Design) in Wettbewerben zur Wahl der besten Drucksachen in Lateinamerika wie Mexiko u.a. tätig.



Besuch der Jury in der Druckerei der Fa. Gil, einem mustergültig geführten Familienbetrieb. Der Seniorchef Sr. Gil (rechts) wird unterstützt in der Betriebsführung von seinen vier Söhnen